

Ausschnitte des Beitrags von Ottfried Fischer bei der Buchvorstellung

„Anleitung zum Einmischen, 1986-2014: 28 Jahre David gegen Goliath“

Lieber Bernhard, sehr geehrte Damen und Herren,

Demokratie ist ein schwieriges Geschäft – das wissen wir alle. Das haben wir ja auch gerade bei der OB Stichwahl erlebt. Aber es ändert nichts: Wir müssen mit Demokratie leben – man kann sich ärgern, man kann sich auch beschimpfen, man kann sich auch streiten. Und das geht auch und das wurde auch gemacht und das war gut so. Einmischen - eine Anleitung zum Einmischen. Das finde ich eine sehr interessante und gute Aufforderung, die am Anfang des Buches steht. Und ich muss sagen, es gibt nicht *‘einmischen - mission impossible’*?

Was Christian eben über den Bernhard Fricke angemerkt hat, dass Bernhard Fricke manchmal eine Art drauf hat wo man, auch wenn man nicht 28 Jahre bei David gegen Goliath bleiben möchte, keine andere Wahl hat. Gut, er hat viel im Freien übernachtet - soll schon vorgekommen sein.

Ich erinnere mich an die erste Zeit von David gegen Goliath. Diese Bewegung hat einen ganz wichtigen neuen Ansatz, im Gegensatz zu allen anderen Protest Bewegungen. Früher waren die Atomkraftgegner *‘Blatt-Leser’*. Es galt die Meinung der Stadtzeitung München, die ja nicht über die Zeitung hinausgehen durfte.

Die Atomgegner hatten irgendwelche zerrissenen Jeans an, die heute wieder in Mode gekommen sind. Und die Atomkraftgegner waren die Mädels und Burschen, die man zum Kaffee lieber nicht eingeladen hat. Und dann kommt ein Bernhard Fricke, ein seriöser Mensch und baut eine Bewegung, in der Richtung darauf auf, dass -menschen hinzukommen können, die sonst Berührungsängste hätten.

Das ist meine Bürgerlichkeit. Das sind meine Mittelständler und das sind einfach die, die nicht zu doof sind zu kapieren, dass Atomkraft gefährlich ist.

Dabei gab es viele interessante Begegnungen, zum Beispiel mit einem Professor, der den Alternativen Nobelpreis erhalten hat. Eine sehr gute Organisation, gute Arbeit.

Ich erinnere mich an einen der ersten Abende im Zirkus Krone, beim *“Energiefestival“* wo wir alle aufgetreten sind. Bernhard war auf der Bühne als im Publikum und seine Moderation waren manchmal länger als unsere Beiträge

Andererseits hab ich ihn mal vor Gericht erlebt. Ein Mensch, dieser Hartnäckigkeit und dieser durchaus widersprüchlichen Impertinenz. Der steht da und schaut den Richter an und spricht. Dieser Mensch ist der Einzige, der es jemals schaffen, könnte die Atomenergie abzuschalten...

Ich möchte jetzt in diesem Zusammenhang etwas vortragen was ich für mich damals selber vorgetragen habe. Ein Gedicht aus eigener Feder, als ich im Schlachthof aufgehört habe. Das war für mich auch, eine wichtige politische Zeit. Und auch jetzt ist es eine Loslasssituation: Christian hört auf - Aber Bernhard macht natürlich weiter. Eine Loslasssituation, die uns aber andererseits immer wieder sagt: Wir hören zwar das Eine auf, aber das Andere geht weiter. Ganz wie im richtigen Leben...